

RISIKOBAROMETER

UMWELT & GESUNDHEIT 2018

WELCHE LEBENSMITTEL- UND UMWELTRELEVANTEN RISIKEN DIE ÖSTERREICHERINNEN BEWEGEN

RISIKOBAROMETER

UMWELT & GESUNDHEIT 2018

AUTORINNEN

Univ.-Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ingrid Kiefer, AGES
Mag.^a Marlies Martha, MA, AGES
Ulrike Aldrian MA, AGES
Dr. Hans-Peter Stüger, AGES
Mag.^a Sabine Enzinger, Umweltbundesamt
Mag.^a Silvia Benda-Kahri, Umweltbundesamt

INHALT

RISIKOBAROMETER UMWELT & GESUNDHEIT 2018

ZUSAMMENFASSUNG	6
SUMMARY	7
EINLEITUNG	8
METHODIK	8
ERGEBNISSE	9
RISIKOWAHRNEHMUNG UND DEREN VERÄNDERUNGEN	9
RISIKOWAHRNEHMUNG BEIM THEMA UMWELTVERSCHMUTZUNG	12
RISIKOWAHRNEHMUNG BEIM THEMA LEBENSMITTEL UND LEBENSMITTELSICHERHEIT	14

WICHTIGKEIT IN BEZUG AUF LEBENSMITTEL	16
INFORMATIONSQUELLEN BEI RISIKOTHEMEN	18
VERTRAUEN IN ANGABEN UND KENNZEICHNUNG AUF LEBENSMITTELN	20
VERHALTENSÄNDERUNGEN DURCH RISIKOBERICHTE	22
RISIKOTYPEN: VON DEN JUNGEN BIS ZUR GENERATION 65+	24
RESÜMEE	32
LITERATURVERZEICHNIS	33
IMPRESSUM	35

RISIKOBAROMETER UMWELT & GESUNDHEIT

ZUSAMMENFASSUNG

DER RISIKOBAROMETER UMWELT & GESUNDHEIT ERMITTELT IN REGELMÄSSIGEM ABSTAND DIE RISIKOWAHRNEHMUNG DER ÖSTERREICHISCHEN BEVÖLKERUNG. ER BILDET DIE BASIS FÜR ZUKÜNFTIGE KOMMUNIKATIONSMASSNAHMEN.

Wie auch schon im Risikobarometer 2017 beunruhigen besonders die Themen soziale Ungleichheit, Klimawandel und Umweltverschmutzung. Zugenommen hat die Besorgnis bei sozialer Ungleichheit, Umweltverschmutzung, Klimawandel, Energieversorgung und Digitalisierung. Abgenommen hat die Besorgnis im Bereich Gentechnik, Datenschutz, Ernährungsqualität, Ernährungsversorgung und Lebensmittelsicherheit.

Beim Thema Umweltverschmutzung beunruhigen vor allem die Wirkung von Pflanzenschutzmitteln auf die Umwelt, Abfallmengen und der Umgang mit Abfall genauso wie das Thema Flächenversiegelung und -verbrauch. Bis auf das Thema Bodenqualität kam es zu keiner Zunahme der Beunruhigung.

Besonders besorgniserregend finden die ÖsterreicherInnen beim Thema Lebensmittel Antibiotikarückstände, die Täuschung durch unrichtige Informationen und hormonähnliche Stoffe. Ernährungsphysiologische Parameter wie Salz-, Fett- und Zuckergehalt beunruhigen hingegen viel weniger.

Qualität, Frische und Sicherheit sind die wichtigsten Kriterien bei Lebensmitteln. Hoch ist in Österreich das Vertrauen in Gütesiegel und Kennzeichnungen auf Lebensmittelpackungen, wobei durch öffentliche Stellen

vergebene und Bio-Gütesiegel das höchste Vertrauen genießen und Gütesiegel von Vereinen und NGOs das niedrigste.

Klassische Medien wie Fernsehen, Tageszeitungen und Zeitschriften sind weiterhin die beliebtesten Informationsquellen für Risikothemen und liegen in der Beliebtheit weit vor sozialen Medien.

Risikoberichte führen immer mehr dazu, dass die Bereitschaft, das Verhalten dauerhaft zu verändern, steigt.

Am wenigsten besorgt sind die männlichen Youngsters und am meisten die Generation 65+. Das Lesen von Risikoberichten führt vorwiegend bei weiblichen Best-Agers und der Generation 65+ zu langfristigen Verhaltensänderungen. Die männlichen Youngsters ignorieren Risikoberichte am häufigsten.

RISK BAROMETER ENVIRONMENT & HEALTH

SUMMARY

THE RISK BAROMETER ENVIRONMENT & HEALTH DETERMINES THE RISK PERCEPTION OF THE AUSTRIAN POPULATION AT REGULAR INTERVALS. IT FORMS THE BASIS FOR FUTURE COMMUNICATION MEASURES.

As in the risk barometer 2017, the issues of social inequality, climate change and environmental pollution are particularly worrying. Concerns about social inequality, environmental pollution, climate change, energy supply and digitisation have increased. Concerns have decreased in the areas of genetic engineering, data protection, food quality, food supply and food safety.

In the area of environmental pollution, the impact of pesticides on the environment, waste volumes and waste management are of particular concern, as is land sealing and land use. With the exception of soil quality, there was no increase in concern.

The Austrians find antibiotic residues, deception through incorrect information and hormone-like substances particularly worrying when it comes to food. Nutritional parameters such as salt, fat and sugar content, on the other hand, are much less worrying.

Quality, freshness and safety are the most important criteria for food. In Austria, there is a high level of trust in quality seals and labels on food packaging, with public bodies awarding and organic quality seals

enjoying the highest level of trust and associations and NGOs awarding the lowest.

Classic media such as television, daily newspapers and magazines continue to be the most popular sources of information on risk issues and are far more popular than social media.

Risk reports are increasingly leading to an increase in the willingness to change behaviour permanently. The least worried are male youngsters and the most worried are the 65+ generation. Reading risk reports leads primarily to long-term behavioural changes among female best agers and the 65+ generation. The male youngsters most often ignore risk reports.

EINLEITUNG

2017 wurde von der AGES gemeinsam mit dem Risikodialog (Initiative von Umweltbundesamt und Ö1) der Risikobarometer Umwelt & Gesundheit etabliert. Dabei handelt es sich um eine periodisch durchgeführte Erhebung bei der österreichischen Bevölkerung mit jahresspezifischen Schwerpunkten zur Risikowahrnehmung. Schwerpunkt 2018 waren die Themen Lebensmittel, Lebensmittelsicherheit und Umweltverschmutzung.

METHODIK

Im Risikobarometer Umwelt & Gesundheit wurden in erster Linie umwelt- und lebensmittelrelevante Aspekte erhoben.

Basis ist eine repräsentative Online-Umfrage (CAWI) der österreichischen Bevölkerung durch Pitters Trendexpert (n=611). Sie wurde von 25. September bis 05. Oktober 2018 durchgeführt. Die soziodemographischen Variablen wie Geschlecht, Alter und Schulbildung entsprechen der realen Verteilung in Österreich, damit sind repräsentative Interpretationen zulässig. Der Ein-Jahresvergleich beruht auf den im Jahr 2017 ebenso durch Pitters Trendexpert erhobenen Daten

(n=1.018) zu gleichen Fragestellungen. Die Basis des Vergleiches stellen die Mittelwerte der abgefragten Skalen dar.

Zur Prüfung signifikanter Unterschiede, etwa zwischen dem Grad der Beunruhigung in Bezug auf gewisse Risiken hinsichtlich Geschlecht und Alter wurde der Pearson Chi-Quadrat Test verwendet.

Liefert das Ergebnis des Tests einen p-Wert von unter 5 %, so wurde dieser Unterschied als statistisch signifikant angesehen. Sämtliche Berechnungen wurden mit IBM SPSS Statistics (Version 22) durchgeführt.



DIE RISIKOTYPEN WURDEN NACH 4 ALTERSKLASSEN UND GESCHLECHT EINGETEILT:

- **Youngster: 16 bis 24 Jahre**
- **Mid-Ager: 25 bis 44 Jahre**
- **Best-Ager: 45 bis 64 Jahre**
- **Generation 65+: ab 65 Jahren**

Für die beschreibende Charakterisierung der Risikotypen hinsichtlich der Beunruhigung, der Wichtigkeit und des Vertrauens wurden jeweils abhängig vom

Umfang der abgefragten Items die 5 bzw. 3 häufigsten Items pro Altersgruppe und Geschlecht in absteigender Reihenfolge dargestellt.

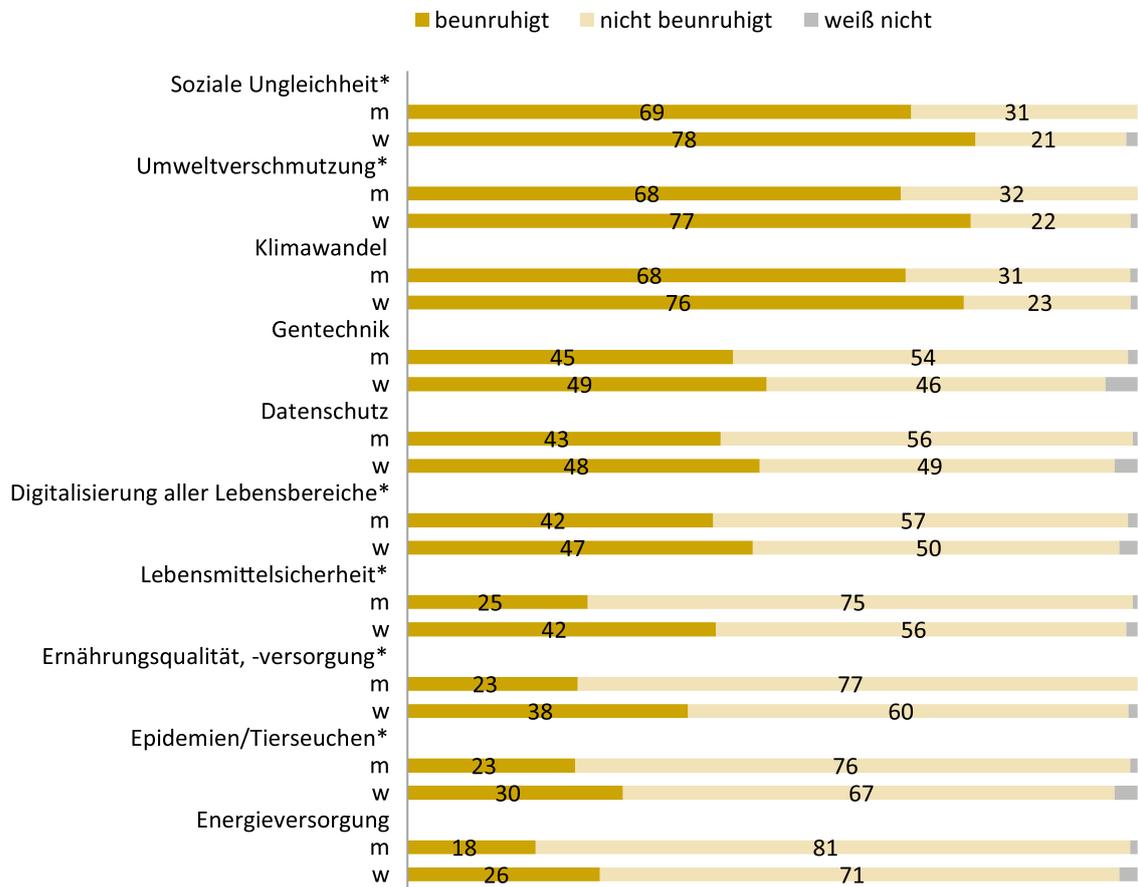


ERGEBNISSE

RISIKOWAHRNEHMUNG UND DEREN VERÄNDERUNGEN

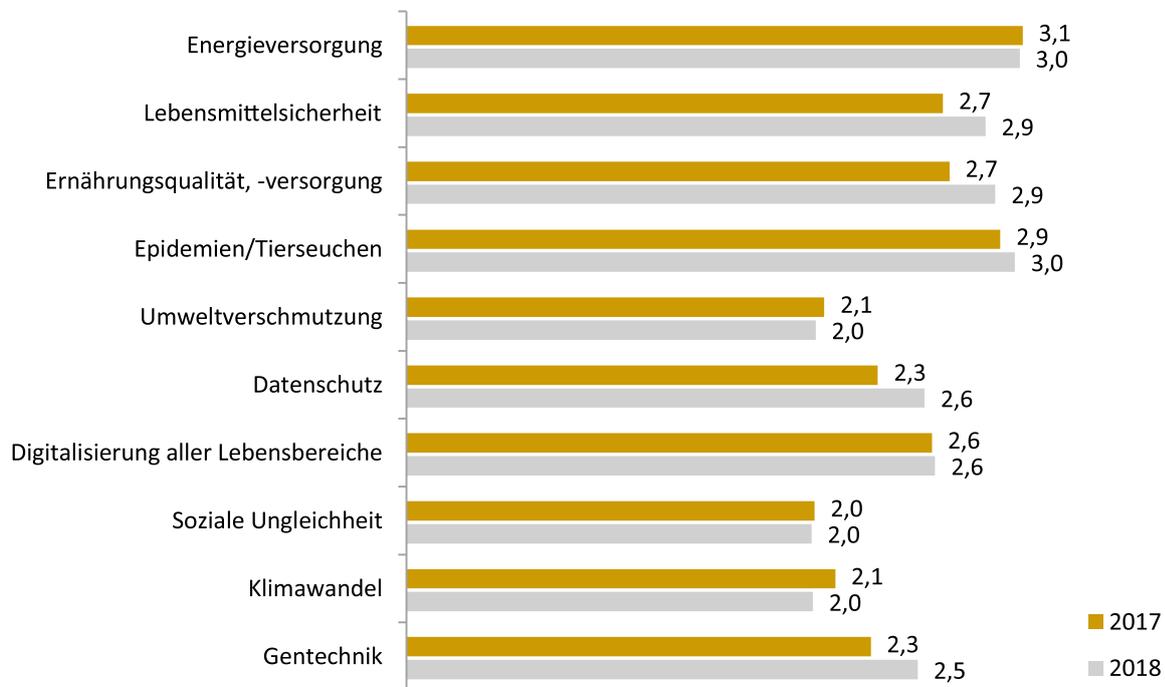
Wie bereits beim Risikobarometer 2017 zeigt sich auch bei der aktuellen Befragung, dass soziale Ungleichheit, Klimawandel und Umweltverschmutzung unter den abgefragten Risiken am meisten beunruhigen. Die Unterschiede in der Risikowahrnehmung zwischen Frauen und Männern wurden ebenso wieder bestätigt. Frauen sind bei allen Themen beunruhigter, signifikant bei sozialer Ungleichheit, Umweltverschmutzung, Digitalisierung aller Lebensbereiche, Epidemien und Tierseuchen, Ernährungsqualität und Ernährungsversorgung sowie Lebensmittelsicherheit. Besonders groß ist der geschlechtsspezifische Unter-

schied bei der Lebensmittelsicherheit und der Ernährungsqualität und Ernährungsversorgung. Am wenigsten beunruhigend finden die Befragten die Themen Energieversorgung, Epidemien und Tierseuchen, Ernährungsqualität und -versorgung und Lebensmittelsicherheit. Wobei in allen Altersklassen mit Ausnahme der jungen Männer und den Männern der Generation 65+ die Energieversorgung am wenigsten beunruhigt. An letzter Stelle der Beunruhigung ist bei den jungen Männern bis 24 Jahren die Lebensmittelsicherheit und bei den Männern über 65 Jahren sind es die Epidemien und Tierseuchen.



Legende: *statistisch signifikante Unterschiede zwischen Frauen und Männern

Abbildung 1: Einstufung von Risiken, nach Geschlecht, Angaben in %



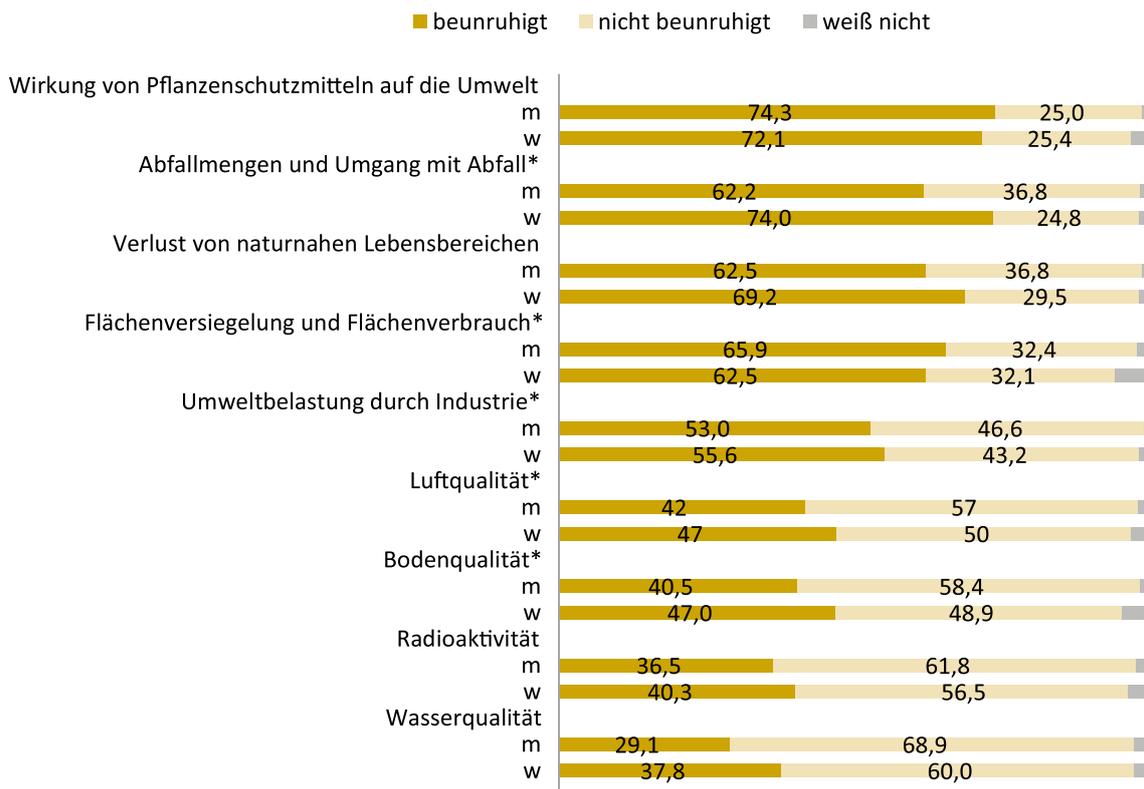
Legende: Durchschnittliche Einschätzung des Risikos auf einer Skala von 1 (sehr beunruhigt) bis 4 (nicht beunruhigt)

Abbildung 2: Vergleich 2017 und 2018 Einstufung der Risiken, Mittelwertvergleich

Im Vergleich zum Vorjahr hat der Anteil der besorgten ÖsterreicherInnen bei den Themen Umweltverschmutzung, Klimawandel und Energieversorgung sowohl bei Männern als auch bei Frauen sowie bei Männern im Bereich Digitalisierung zugenommen.

Hinsichtlich der Bereiche Gentechnik, Datenschutz, Ernährungsqualität und Ernährungsversorgung sowie Lebensmittelsicherheit sind hingegen beide Geschlechter optimistischer.

RISIKOWAHRNEHMUNG BEIM THEMA **UMWELTVERSCHMUTZUNG**



Legende: * statistisch signifikante Unterschiede zwischen Frauen und Männern

Abbildung 3: Einstufung von Risiken, nach Geschlecht, Angaben in %

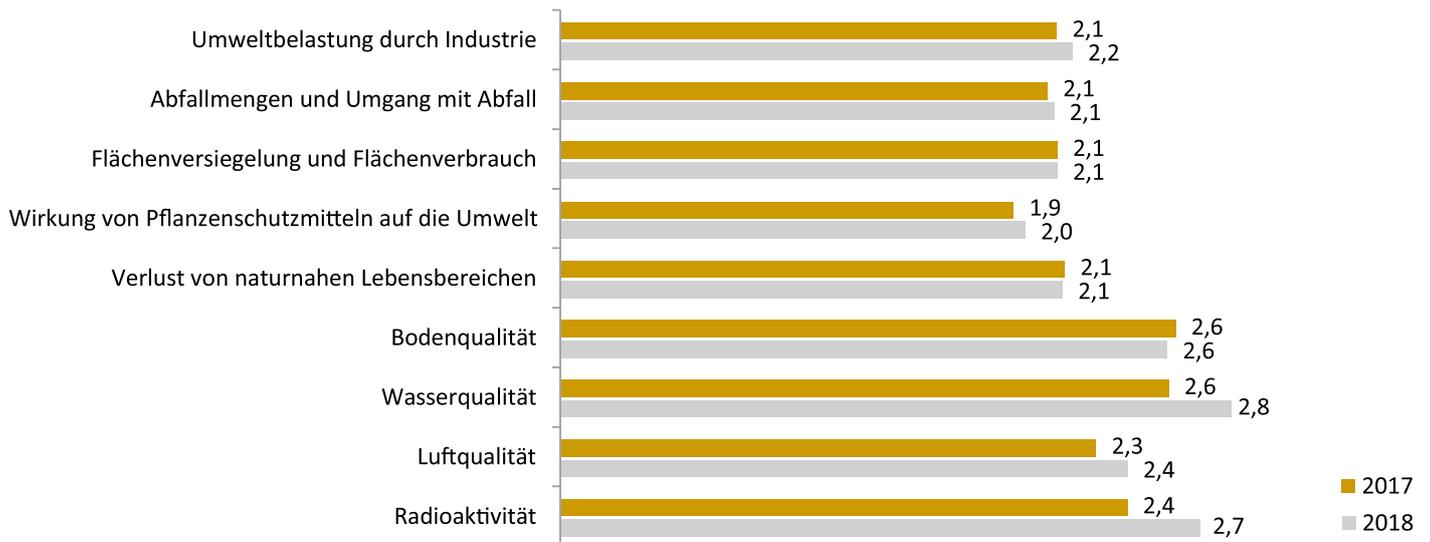
In Bezug auf die Umweltverschmutzung beunruhigen vor allem die Wirkung von Pflanzenschutzmitteln auf die Umwelt, die Abfallmengen und der Umgang mit Abfall, genauso wie der Verlust von naturnahen Lebensbereichen und die Flächenversiegelung und der Flächenverbrauch. Am wenigsten besorgt sind die Befragten über die Wasserqualität und die Radioaktivität.

Geschlechtsspezifische Unterschiede gibt es bei der Besorgnis über die Themen Abfall, Flächenversiegelung und -verbrauch, Umweltbelastung durch Industrie sowie Luft- und Bodenqualität. Die Besorgnis der Frauen ist signifikant höher, ausgenommen bei Flächenversiegelung und Flächenverbrauch.

Die Wirkung von Pflanzenschutzmitteln auf die Umwelt steht für die Altersgruppen der 25 bis 64- Jähri-

gen und für Männer über 65 Jahre an erster Stelle der Besorgnis. Der Anteil der Besorgten nimmt im Laufe des Alters zu, wobei bei den Jungen bis 24 Jahren der Anteil bei durchschnittlich 59 % liegt und bei den über 65- Jährigen bei durchschnittlich 78 %. Die jungen Frauen bis 24 Jahre und die Frauen über 65 Jahre beunruhigt das Thema Abfall am meisten. Die jungen Männer bis 24 Jahre sorgen sich primär um die Umweltbelastung durch die Industrie.

Im Vergleich zu 2017 kam es bis auf die Erhöhung beim Thema Bodenqualität bei Männern sonst zu keiner Zunahme der Beunruhigung. Die Beunruhigung bei den Themen Luft- und Wasserqualität sowie Radioaktivität, Wirkung von Pflanzenschutzmitteln auf die Umwelt und Umweltbelastung durch die Industrie hat abgenommen.



Legende: Durchschnittliche Einschätzung des Risikos auf einer Skala von 1 (sehr beunruhigt) bis 4 (überhaupt nicht beunruhigt)

Abbildung 4: Vergleich 2017 und 2018 Einstufung der Risiken, Mittelwertvergleich



RISIKOWAHRNEHMUNG BEIM THEMA LEBENSMITTEL UND LEBENSMITTELSICHERHEIT

Auf die offen gestellte Frage, welche Risiken die ÖsterreicherInnen in Zusammenhang mit Lebensmitteln und Lebensmittelsicherheit beunruhigen, wurden Gentechnik, Chemie, giftige Zusatzstoffe, verseuchte Lebensmittel und Pestizide spontan am häufigsten angegeben.

Themen wie Lebensmittelhygiene, Haltbarkeit, Mikroplastik oder auch Glyphosat werden spontan nur von 1 % aller Befragten (n= 4 bis 8) als Gefahr oder Risiko genannt. Nanotechnologie und neuartige Lebensmittel sind sogar nur Einzelnennungen.

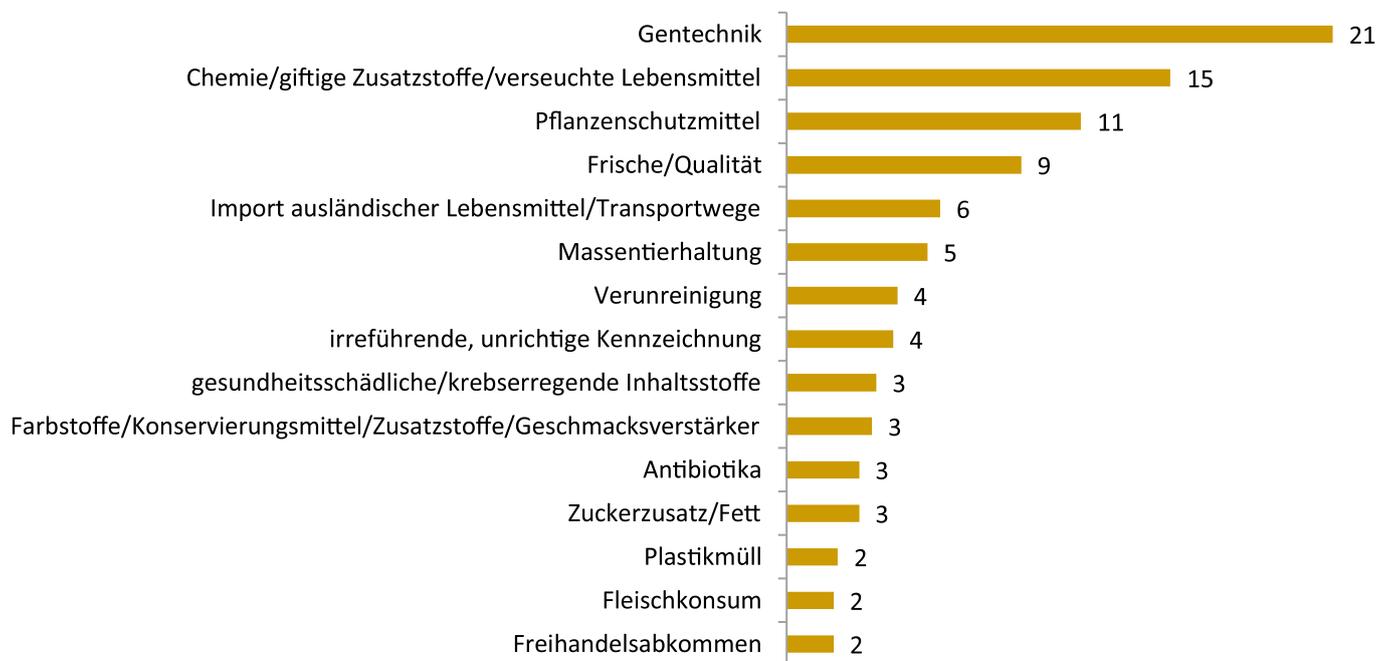
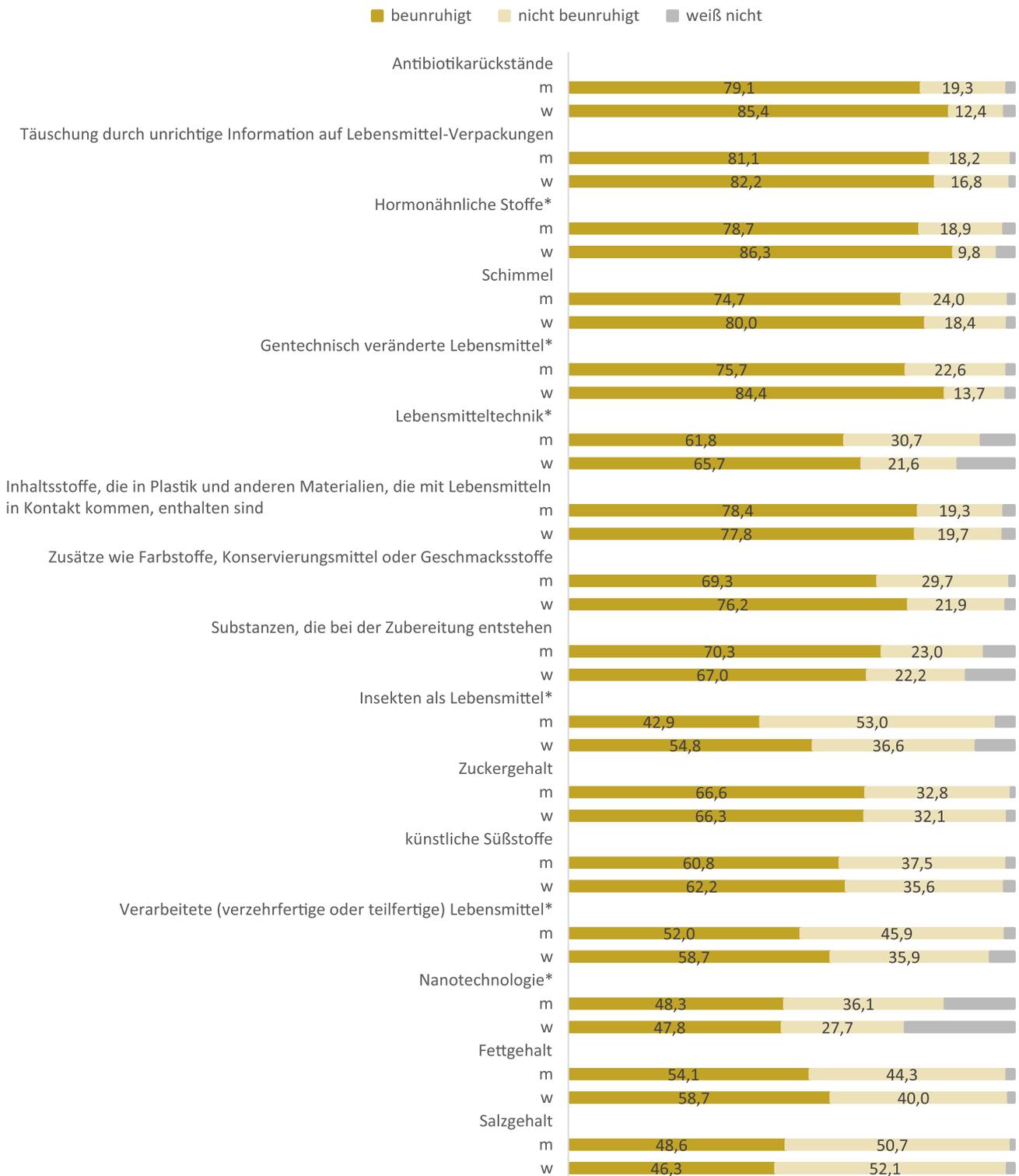


Abbildung 5: Beunruhigung beim Thema Lebensmittel (Angaben in %) (spontane Nennungen)

Besonders beunruhigt sind die ÖsterreicherInnen auf Nachfrage über Antibiotikarückstände in Lebensmitteln, Täuschung durch unrichtige Informationen und hormonähnliche Stoffe. Neue Trends wie Insekten als Lebensmittel beunruhigen weniger als neue Technologien (z. B. Lebensmittel aus dem 3D-Drucker).

Zucker steht in der Beunruhigung noch vor den künstlichen Süßstoffen, während der Fett- und Salzgehalt bei den Ernährungsparametern am wenigsten Sorgen bereiten.



Legende: *statistisch signifikante Unterschiede zwischen Frauen und Männern

Abbildung 6: Beunruhigung beim Thema Lebensmittel nach Geschlecht, Angaben in %

Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Beunruhigung liegen bei den Themen hormonähnliche Stoffe, gentechnisch veränderte Lebensmittel, neue Lebensmitteltechniken, Insekten als Lebensmittel, verarbeitete Lebensmittel und Nanotechnologie vor. Bis auf Insekten als Lebensmittel ist die Beunruhigung bei Frauen immer signifikant höher.

Mit zunehmendem Alter steigt die Beunruhigung für Zusätze wie Farbstoffe, Konservierungsmittel oder Geschmacksstoffe, aber auch für Substanzen, die bei der Zubereitung entstehen, gentechnisch veränderte Lebensmittel, Lebensmitteltechnik und Salzgehalt in Lebensmitteln stetig an. Auch bei Schimmel in Lebensmitteln, beim Fettgehalt, bei Insekten als Lebensmittel

und Nanotechnologie gibt es altersspezifische signifikante Unterschiede ($p < 0,05$).

Bis auf die gentechnisch veränderten Lebensmittel ist die Beunruhigung bei allen anderen abgefragten Items bei den über 65-Jährigen am höchsten.

Im Vergleich zum Risikobarometer 2017 kam es bei den Themen Antibiotikarückstände, Täuschung durch unrichtige Informationen auf der Verpackung, Schimmel, hormonähnliche Stoffe, Kontaminanten in Lebensmitteln, Zusätze wie Farbstoffe, Konservierungsmittel und Geschmacksstoffe und Prozesskontaminanten zu einer Zunahme der Besorgnis, sowohl bei Männern als auch bei Frauen.

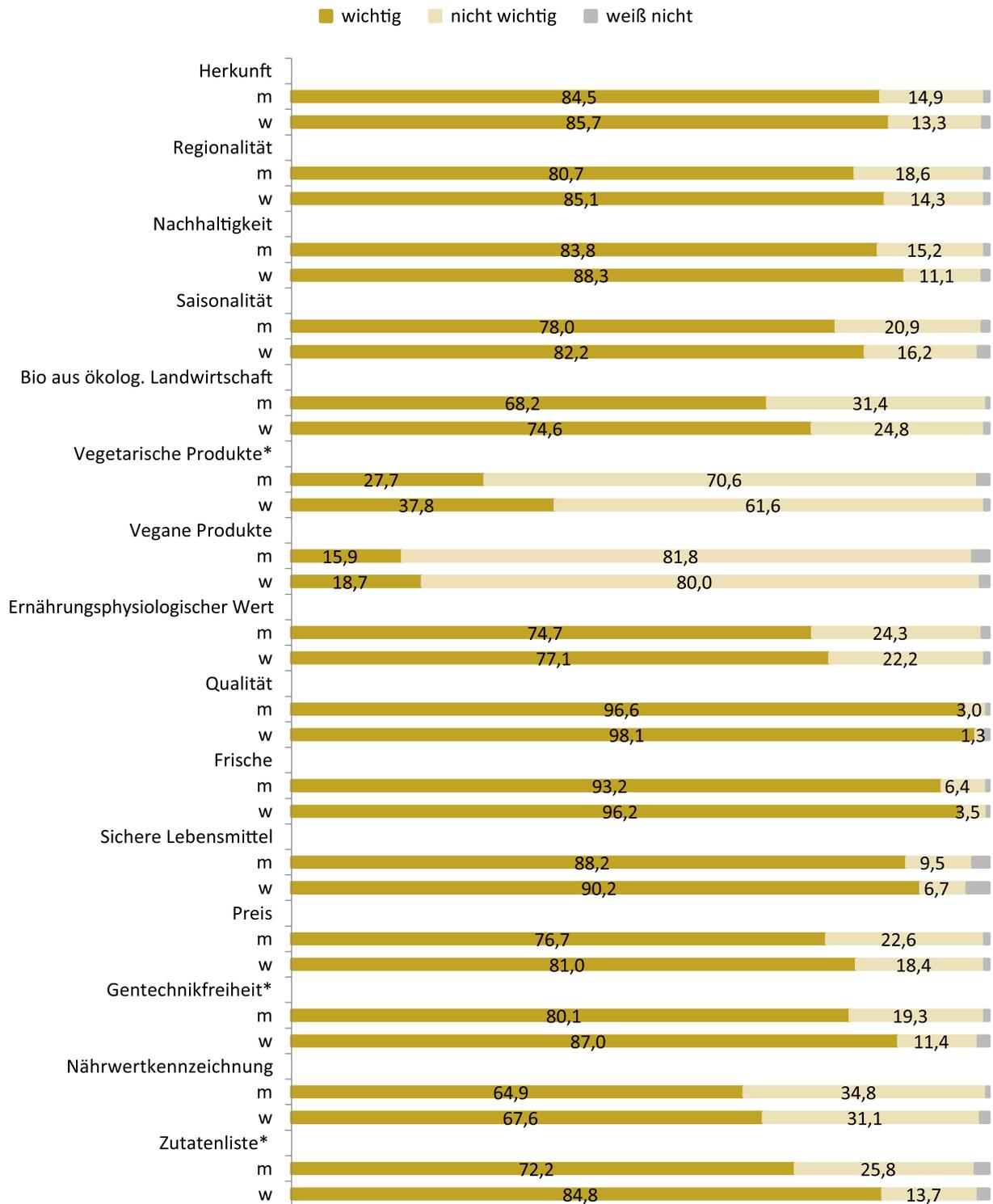
WICHTIGKEIT IN BEZUG AUF LEBENSMITTEL

Qualität und Frische sind die wichtigsten Kriterien bei Lebensmitteln, sowohl für Frauen als auch für Männer, unabhängig vom Alter. Gefolgt von der Sicherheit bei Lebensmitteln und der Gentechnikfreiheit, wobei diese für Frauen signifikant wichtiger ist als für Männer. Die Herkunft von Lebensmitteln, Nachhaltigkeit, Regionalität und Saisonalität liegen in der Wichtigkeit vor biologischen Lebensmitteln.

Am wenigsten wichtig sind vegetarische und vegane Produkte, wobei vegetarische Produkte für Frauen signifikant wichtiger sind als für Männer. Auch die Nährwertkennzeichnung spielt in der Wichtigkeit für die ÖsterreicherInnen eine eher untergeordnete Rolle. Der Preis von Lebensmitteln ist den ÖsterreicherInnen

laut Befragung wichtiger als Produkte aus biologischer Landwirtschaft.

Signifikante Unterschiede in Bezug auf das Alter gibt es bei der Wichtigkeit von Saisonalität, Regionalität, ernährungsphysiologischem Wert von Lebensmitteln, sicheren Lebensmitteln und Gentechnikfreiheit. Sichere Lebensmittel und Gentechnikfreiheit sind der Altersgruppe der 45 bis 64-Jährigen besonders wichtig. Wohingegen Saisonalität, Regionalität, ernährungsphysiologischer Wert von Lebensmitteln und Nährwertkennzeichnung bei den über 65-Jährigen einen hohen Stellenwert einnehmen. Die Qualität ist für alle Altersgruppen das wichtigste Kriterium bei Lebensmitteln, während vegane Produkte am wenigsten wichtig sind.



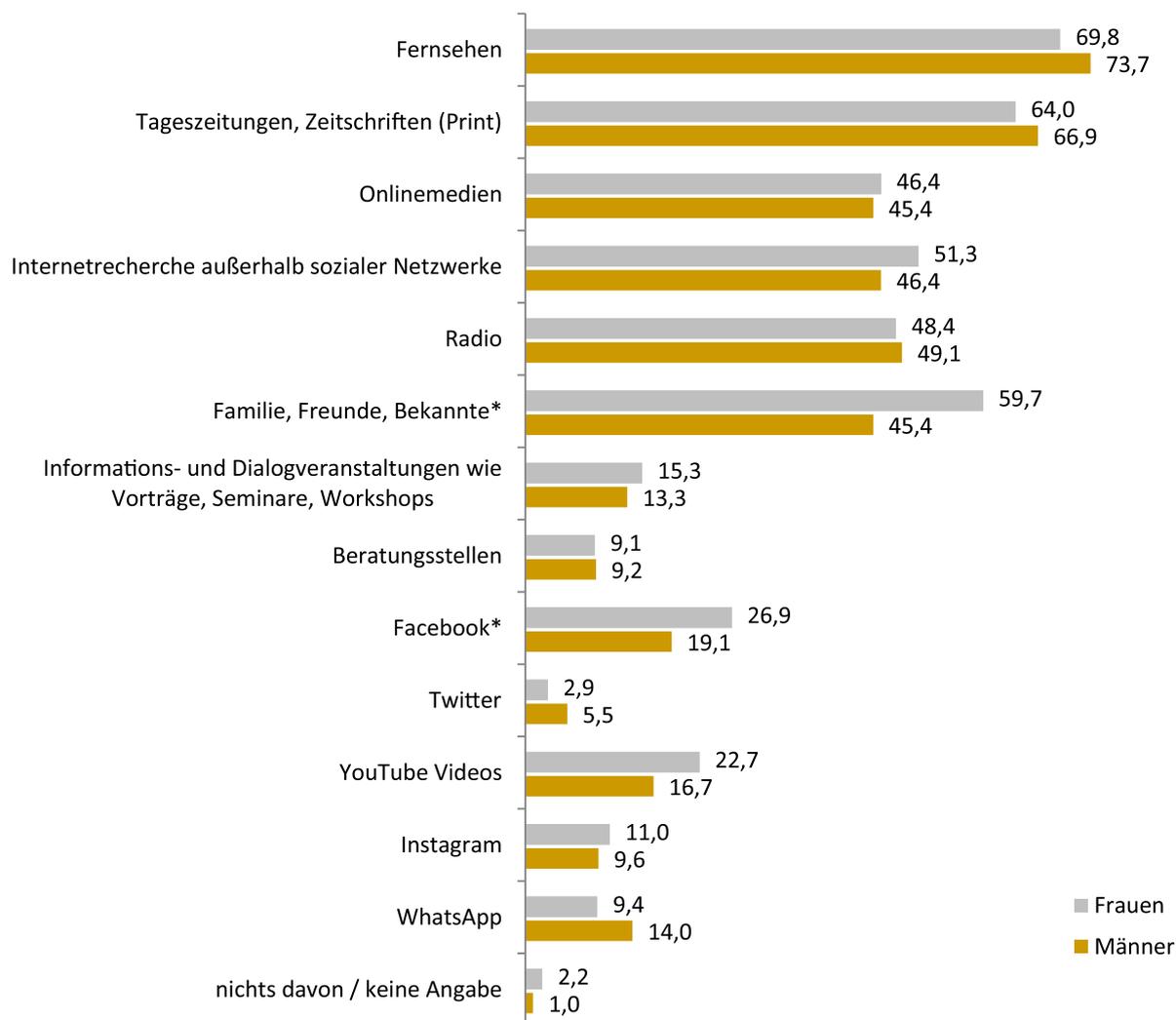
Legende: *statistisch signifikante Unterschiede zwischen Frauen und Männern

Abbildung 7: Wichtigkeit beim Thema Lebensmittel nach Geschlecht, Angaben in %

INFORMATIONSQUELLEN BEI RISIKOTHEMEN

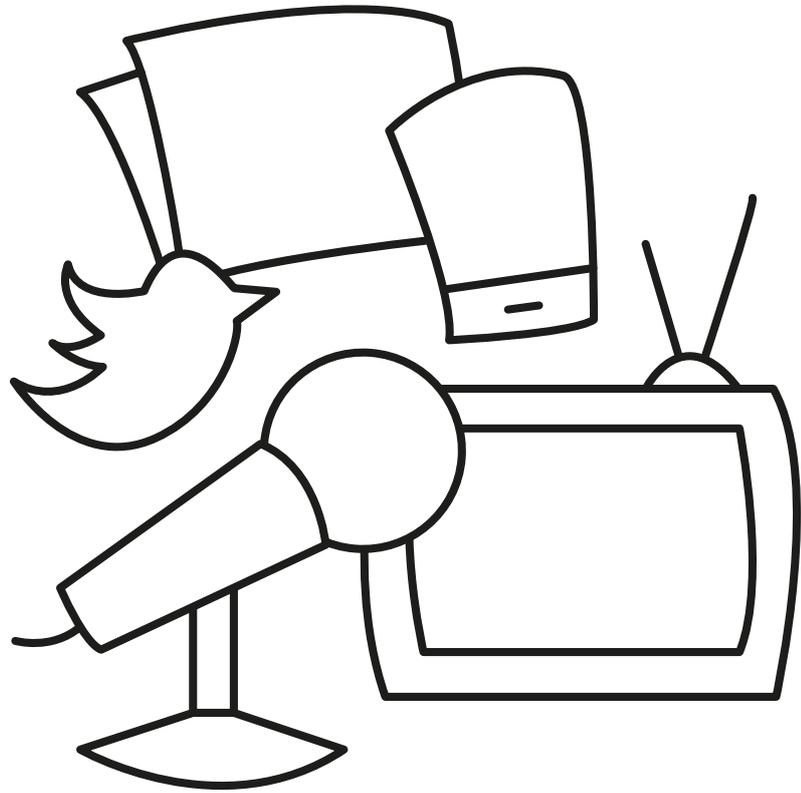
Klassische Medien sind die beliebtesten Informationsquellen bei Risikothemen. An erster Stelle steht das Fernsehen, gefolgt von Print-Tageszeitungen und Print-Zeitschriften. Knapp über 50 % der Befragten

nutzen Familie, Freunde und Bekannte als Informationsquelle. Facebook und YouTube-Videos nutzen 20 % der ÖsterreicherInnen, während Twitter als Informationsquelle nur von 4,1 % herangezogen wird.



Legende: * statistisch signifikante Unterschiede zwischen Frauen und Männern

Abbildung 8: Nutzung von Informationsquellen bei Risikothemen nach Geschlecht, Angaben in %, Mehrfachnennung möglich



Die befragten Frauen nutzen Familie, Freunde und Bekannte genauso wie Facebook signifikant häufiger als Informationsquelle als Männer.

WhatsApp-Nutzer sind hauptsächlich junge Männer. Instagram und YouTube-Videos werden vorwiegend von der jungen Generation genutzt, wobei junge Männer (bis 24 Jahre) häufiger Instagram und Frauen häufiger YouTube-Videos angeben. Wenn Twitter als Informationsquelle genutzt wird, sind es hauptsächlich Männer im Alter von 16 bis 44 Jahren, die davon Gebrauch machen. Facebook dient sowohl für Männer als auch für Frauen im Alter bis zu 44 Jahren als Informationsquelle. Die Befragten über 65 Jahren beziehen ihre Informationen zu Risikothemen vor allem über Fernsehen und Print-Medien.

Die beliebteste Darstellungsform bei Risikothemen ist immer noch die der gedruckten Information, in Form

von Foldern, Berichten und Broschüren, wobei diese Präferenz mit zunehmendem Alter signifikant ansteigt ($p < 0,001$). Internetartikel nutzen über die Hälfte der Befragten bei ihrer Recherche, etwas mehr als ein Drittel visuelle Darstellungen wie Grafiken oder Fotos und knapp ein Viertel Videos.

Altersspezifische signifikante Unterschiede gibt es bei der Nutzung von Apps, visuellen Darstellungsformen, Videos und auch bei Foldern, Berichten und Broschüren ($p < 0,001$). Wobei Apps, visuelle Darstellungen und Videos mit zunehmendem Alter immer weniger genutzt werden. Im Gegensatz zu Foldern, Berichten und Broschüren: hier steigt die Nutzung mit zunehmendem Alter. Die 16 bis 24-jährigen Frauen sind besonders häufig Video-Nutzerinnen, über die Hälfte dieser Altersgruppe informiert sich über Videos.

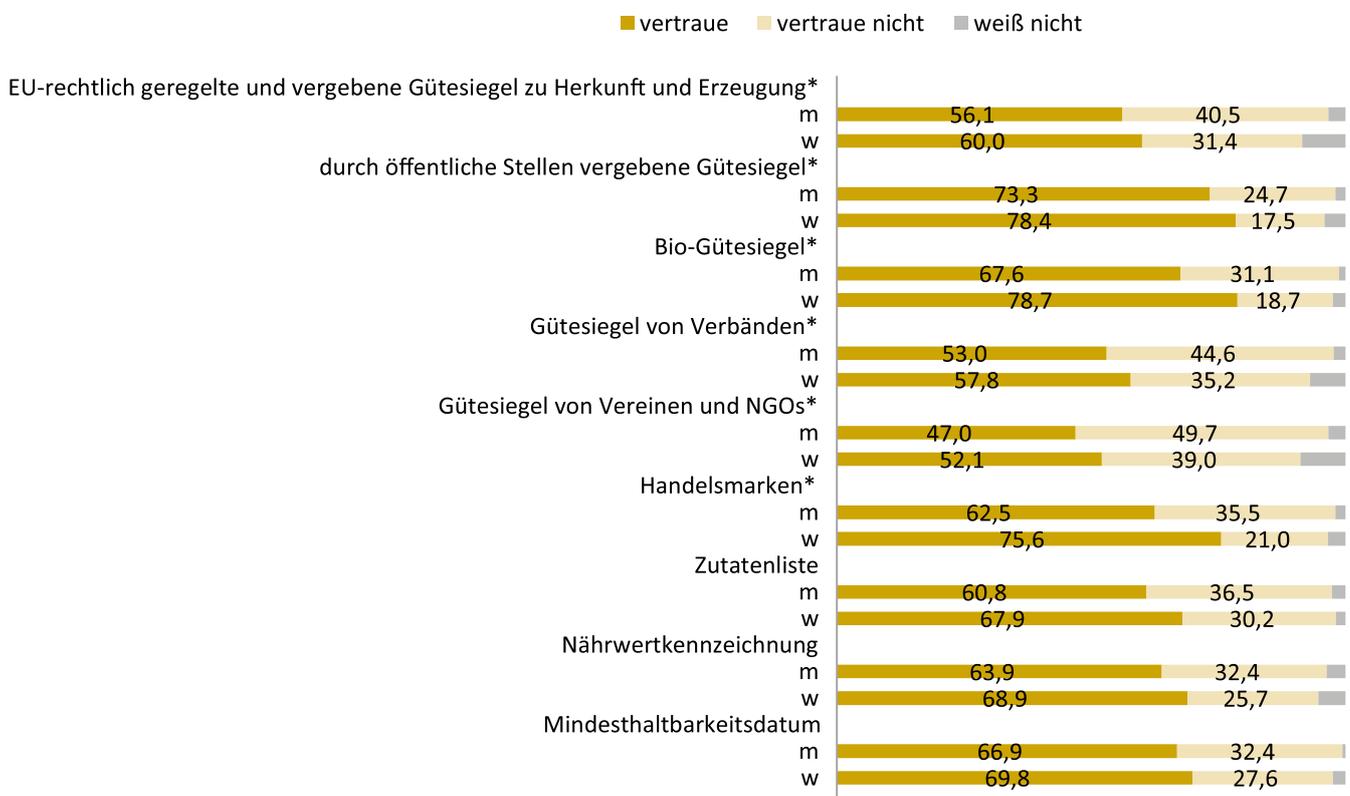
VERTRAUEN IN ANGABEN UND KENNZEICHNUNG AUF LEBENSMITTELN

In Österreich ist das Vertrauen in Gütesiegel und Kennzeichnungen auf Lebensmittelverpackungen generell hoch.

Bei den Gütesiegeln genießen Gütesiegel, die durch öffentliche Stellen vergeben werden und Bio-Gütesiegel das höchste Vertrauen, während man Gütesiegel von Vereinen und NGOs am wenigsten vertraut,

obwohl auch hier fast die Hälfte der Befragten (49 %) angab, diesen zu vertrauen.

Den Angaben zu Mindesthaltbarkeitsdatum, Nährwertkennzeichnung und Zutatenlisten auf Lebensmittelverpackungen vertrauen zwischen 65 % und 69 % der Befragten.



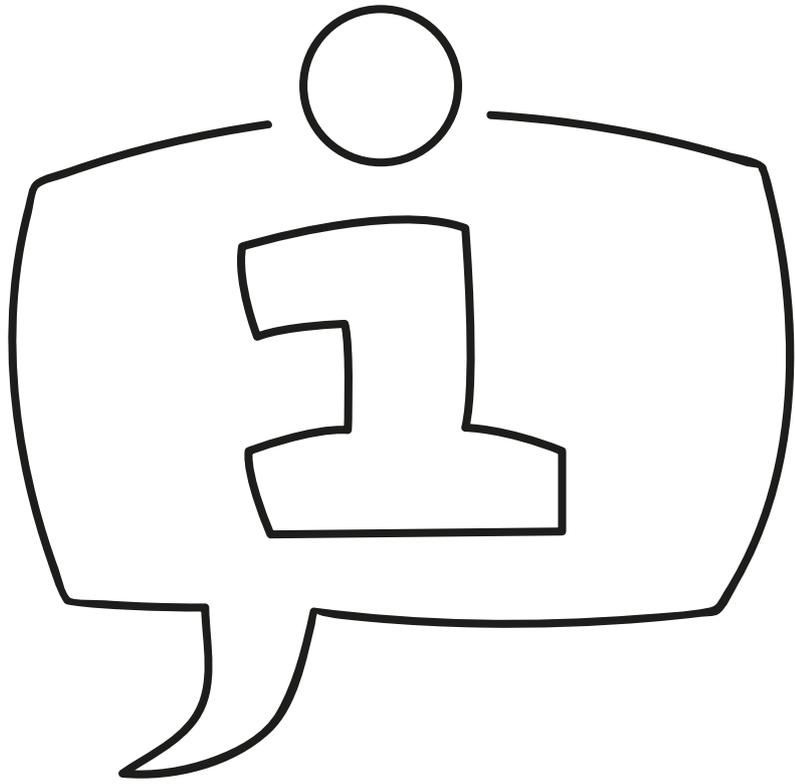
Legende: *statistisch signifikante Unterschiede zwischen Frauen und Männern

Abbildung 9: Vertrauen in Angaben und Kennzeichnungen auf Lebensmitteln nach Geschlecht, Angaben in %

Frauen vertrauen jeglicher Art von Gütesiegeln und Handelsmarken signifikant häufiger als Männer.

Sowohl bei EU-rechtlich geregelten und vergebenen Gütesiegeln zu Herkunft und Erzeugung als auch bei Gütesiegeln von Vereinen und NGOs gibt es signifikante Unterschiede bei den Altersgruppen.

Bei beiden sind es die 16 bis 24-Jährigen, die diesen abgefragten Gütesiegeln am meisten vertrauen ($p < 0,001$). Die 45 bis 64-Jährigen vertrauen diesen Gütesiegeln hingegen am wenigsten ($p < 0,001$). Die Altersgruppe 65+ vertraut den durch öffentliche Stellen vergebenen Gütesiegeln am meisten.



VERHALTENSÄNDERUNGEN DURCH RISIKOBERICHTE

Die Bereitschaft, angesichts von Risikoberichten das Verhalten dauerhaft zu ändern, steigt sowohl bei Frauen als auch bei Männern weiter an. 31 % der Befragten ändern ihr Verhalten schon dauerhaft, immerhin um 5 % mehr als im Jahre 2017 und 16 % mehr als 2007. Zugenommen, wenn auch in geringem Ausmaß, hat auch der Anteil der ÖsterreicherInnen, die Risikoberichte einfach ignorieren, wobei hier der Anteil bei den jungen Männern bis 24 Jahren am höchsten ist. Sie sind aber auch die Altersgruppe, bei denen der Anteil derer, die nach dem Lesen von Risikoberichten

ihre Gewohnheiten zumindest eine Zeit lang verändern, am höchsten ist.

Abgenommen im Vergleich zu 2017 hat jedoch der Anteil an Befragten, die sich sorgen, aber nichts unternehmen.

Den höchsten Anteil an ÖsterreicherInnen, die ihre Gewohnheit dauerhaft verändern, findet man bei den Frauen zwischen 45 und 64 Jahren und den Senioren über 65 Jahren.

VERHALTENSÄNDERUNGEN FRAUEN - MÄNNER

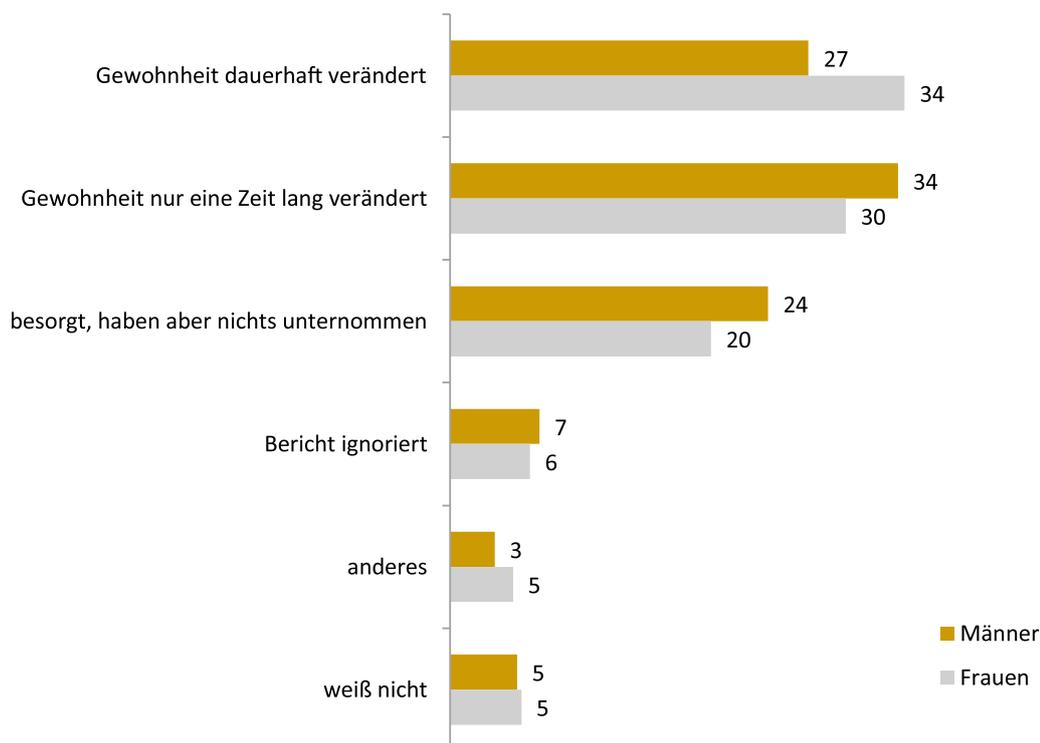


Abbildung 10: Verhaltensänderungen nach Geschlecht, Angaben in %

VERHALTENSÄNDERUNGEN FRAUEN 2017 UND 2018



Abbildung 11: Vergleich 2017 und 2018, Verhaltensänderungen Frauen, Angaben in %

VERHALTENSÄNDERUNGEN MÄNNER 2017 UND 2018

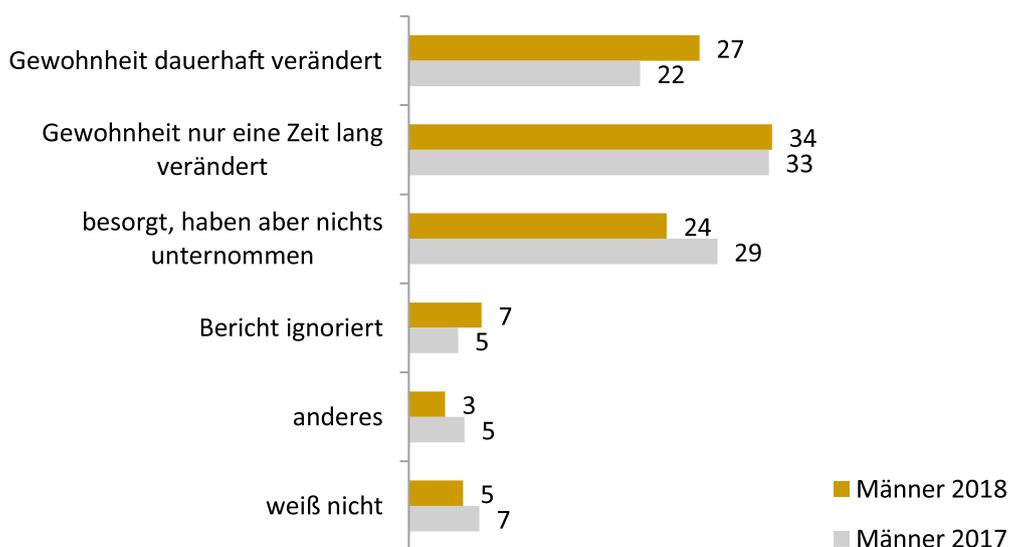


Abbildung 12: Vergleich 2017 und 2018, Verhaltensänderungen Männer, Angaben in %

RISIKOTYPEN: VON DEN JUNGEN BIS ZUR GENERATION 65+



Youngster (16 – 24 Jahre)



Allgemein hauptsächlich beunruhigt über:

1. Klimawandel
2. Umweltverschmutzung
3. Soziale Ungleichheit

1. Klimawandel
2. Umweltverschmutzung
3. Soziale Ungleichheit

Allgemein weniger beunruhigt über:

1. Energieversorgung
2. Lebensmittelsicherheit
3. Ernährungsqualität und -versorgung, Epidemien und Tierseuchen

1. Lebensmittelsicherheit
2. Ernährungsqualität und -versorgung
3. Energieversorgung, Epidemien und Tierseuchen, Gentechnik

Beunruhigt im Bereich Umweltverschmutzung hauptsächlich über:

1. Abfallmengen und Umgang mit Abfall
2. Umweltbelastung durch Industrie
3. Verlust von naturnahen Lebensbereichen, Wirkung von Pflanzenschutzmitteln auf die Umwelt

1. Umweltbelastung durch Industrie
2. Wirkung von Pflanzenschutzmitteln auf die Umwelt
3. Abfallmengen und Umgang mit Abfall

Weniger beunruhigt im Bereich Umweltverschmutzung über:

1. Radioaktivität
2. Bodenqualität
3. Wasserqualität

1. Bodenqualität
2. Wasserqualität
3. Radioaktivität

Beunruhigt im Bereich Lebensmittel hauptsächlich über:

1. Antibiotikarückstände
2. hormonähnliche Stoffe
3. Inhaltsstoffe, die in Plastik oder anderen Materialien, die mit Lebensmitteln in Kontakt kommen, enthalten sind
4. Täuschung durch unrichtige Information
5. Schimmel

1. Inhaltsstoffe, die in Plastik oder anderen Materialien, die mit Lebensmitteln in Kontakt kommen, enthalten sind
2. Täuschung durch unrichtige Information
3. Antibiotikarückstände
4. künstliche Süßstoffe
5. hormonähnliche Stoffe, Substanzen, die bei der Zubereitung entstehen, Schimmel

Weniger beunruhigt im Bereich Lebensmittel über:

1. Salzgehalt
2. künstliche Süßstoffe
3. Verarbeitete (verzehrfertige oder teilfertige) Lebensmittel
4. Fettgehalt
5. Zuckergehalt

1. Insekten als Lebensmittel
2. Salzgehalt
3. Lebensmitteltechnik
4. Fettgehalt
5. Zuckergehalt, Nanotechnologie, Zusätze wie Farbstoffe, Konservierungsstoffe und Geschmacksstoffe



Youngster (16 – 24 Jahre)

Wichtig im Bereich Lebensmittel sind hauptsächlich:

1. Qualität
2. Frische
3. sichere Lebensmittel
4. Preis
5. Gentechnikfreiheit

1. Qualität
2. sichere Lebensmittel
3. Nachhaltigkeit
4. Gentechnikfreiheit
5. Zutatenliste, Frische

Weniger wichtig im Bereich Lebensmittel sind:

1. vegane Produkte
2. vegetarische Produkte
3. Nährwertkennzeichnung
4. ernährungsphysiologischer Wert
5. Bio

1. vegane Produkte
2. vegetarische Produkte
3. Nährwertkennzeichnung
4. Bio
5. Saisonalität

Vertrauen am meisten:

1. Bio-Gütesiegeln
2. durch öffentliche Stellen vergebenen Gütesiegeln
3. Handelsmarken

1. EU- rechtlich geregelten und vergebenen Gütesiegeln zu Herkunft und Erzeugung
2. Bio-Gütesiegeln, durch öffentliche Stellen vergebenen Gütesiegeln
3. Gütesiegeln von Vereinen und NGOs

Vertrauen am wenigsten:

1. Mindesthaltbarkeitsdatum
2. Gütesiegeln von Verbänden
3. Zutatenliste

1. Handelsmarken
2. Gütesiegeln von Verbänden
3. Zutatenliste, Nährwertkennzeichnung, Mindesthaltbarkeitsdatum

→ Informieren sich über Fernsehen, Freunde/Familie/Bekannte, Printmedien, Onlinemedien, Radio

→ Bevorzugen Internetartikel, visuelle Darstellungen, Videos

→ Ändern Verhalten kurzfristig

→ Informieren sich über Fernsehen, Internet, Radio, Freunde/Familie/Bekannte, Onlinemedien

→ Bevorzugen visuelle Darstellungen, Internetartikel, Folder/Broschüren/Berichte

→ Ändern Verhalten kurzfristig



Mid-AGER (25 – 44 Jahre)



Allgemein hauptsächlich beunruhigt über:

1. Soziale Ungleichheit
2. Klimawandel
3. Umweltverschmutzung

1. Soziale Ungleichheit
2. Klimawandel
3. Umweltverschmutzung

Allgemein weniger beunruhigt über:

1. Energieversorgung
2. Epidemien und Tierseuchen
3. Ernährungsqualität und -versorgung

1. Energieversorgung
2. Lebensmittelsicherheit
3. Ernährungsqualität und -versorgung

Beunruhigt im Bereich Umweltverschmutzung hauptsächlich über:

1. Wirkung von Pflanzenschutzmitteln auf die Umwelt
2. Abfallmengen und Umgang mit Abfall
3. Umweltbelastung durch Industrie

1. Wirkung von Pflanzenschutzmitteln auf die Umwelt
2. Verlust von naturnahen Lebensbereichen
3. Abfallmengen und Umgang mit Abfall

Weniger beunruhigt im Bereich Umweltverschmutzung über:

1. Wasserqualität
2. Radioaktivität
3. Bodenqualität

1. Wasserqualität
2. Bodenqualität
3. Radioaktivität

Beunruhigt im Bereich Lebensmittel hauptsächlich über:

1. Hormonähnliche Stoffe
2. Antibiotikarückstände
3. Täuschung durch unrichtige Information
4. gentechnisch veränderte Lebensmittel
5. Inhaltsstoffe, die in Plastik oder anderen Materialien, die mit Lebensmitteln in Kontakt kommen, enthalten sind

1. Täuschung durch unrichtige Information
2. Inhaltsstoffe, die in Plastik oder anderen Materialien, die mit Lebensmitteln in Kontakt kommen, enthalten sind
3. hormonähnliche Stoffe
4. gentechnisch veränderte Lebensmittel
5. Antibiotikarückstände

Weniger beunruhigt im Bereich Lebensmittel über:

1. Salzgehalt
2. Fettgehalt
3. Insekten als Lebensmittel
4. verarbeitete Lebensmittel
5. künstliche Süßstoffe

1. Salzgehalt
2. Insekten als Lebensmittel
3. verarbeitete Lebensmittel
4. Fettgehalt
5. Lebensmitteltechnik



Mid-AGER (25 – 44 Jahre)

Wichtig im Bereich Lebensmittel sind hauptsächlich:

1. Qualität
2. Frische
3. sichere Lebensmittel
4. Zutatenliste
5. Nachhaltigkeit

1. Qualität
2. Frische
3. Nachhaltigkeit
4. Herkunft
5. sichere Lebensmittel

Weniger wichtig im Bereich Lebensmittel sind:

1. vegane Produkte
2. vegetarische Produkte
3. Nährwertkennzeichnung
4. ernährungsphysiologischer Wert
5. Bio

1. vegane Produkte
2. vegetarische Produkte
3. Nährwertkennzeichnung
4. Bio
5. Saisonalität

Vertrauen am meisten:

1. Bio-Gütesiegeln
2. Handelsmarken
3. durch öffentliche Stellen vergebenen Gütesiegeln

1. durch öffentliche Stellen vergebenen Gütesiegeln
2. Zutatenliste
3. Mindesthaltbarkeitsdatum

Vertrauen am wenigsten:

1. Gütesiegeln von Vereinen und NGOs
2. Zutatenliste
3. Gütesiegeln von Verbänden

1. Gütesiegeln von Vereinen und NGOs
2. Gütesiegeln von Verbänden
3. EU- rechtlich geregelten und vergebenen Gütesiegeln zu Herkunft und Erzeugung

- Informieren sich über Freunde/Familie/Bekannte, Fernsehen, Internet, Printmedien, Onlinemedien
- Bevorzugen Folder/Broschüren/Berichte, Internetartikel, visuelle Darstellungen
- Ändern Verhalten kurzfristig

- Informieren sich über Fernsehen, Onlinemedien, Internet, Printmedien, Freunde/Familie/Bekannte
- Bevorzugen Internetartikel, Folder/Broschüren/Berichte, visuelle Darstellungen
- Ändern Verhalten kurzfristig



Best-AGER (45 – 64 Jahre)



Allgemein hauptsächlich beunruhigt über:

1. Soziale Ungleichheit
2. Umweltverschmutzung
3. Klimawandel

1. Soziale Ungleichheit
2. Umweltverschmutzung
3. Klimawandel

Allgemein weniger beunruhigt über:

1. Energieversorgung
2. Epidemien und Tierseuchen
3. Ernährungsqualität und -versorgung

1. Energieversorgung
2. Epidemien und Tierseuchen
3. Ernährungsqualität und -versorgung

Beunruhigt im Bereich Umweltverschmutzung hauptsächlich über:

1. Wirkung von Pflanzenschutzmitteln auf die Umwelt
2. Verlust von naturnahen Lebensbereichen
3. Umweltbelastung durch Industrie

1. Wirkung von Pflanzenschutzmitteln auf die Umwelt
2. Flächenversiegelung und Flächenverbrauch
3. Verlust von naturnahen Lebensbereichen

Weniger beunruhigt im Bereich Umweltverschmutzung über:

1. Wasserqualität
2. Radioaktivität
3. Bodenqualität

1. Wasserqualität
2. Radioaktivität
3. Bodenqualität

Beunruhigt im Bereich Lebensmittel hauptsächlich über:

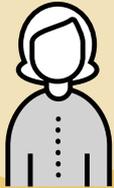
1. gentechnisch veränderte Lebensmittel
2. hormonähnliche Stoffe
3. Täuschung durch unrichtige Information
4. Antibiotikarückstände
5. Schimmel, Zusätze wie Farbstoffe, Konservierungsmittel oder Geschmacksstoffe

1. hormonähnliche Stoffe
2. Täuschung durch unrichtige Information
3. Antibiotikarückstände
4. gentechnisch veränderte Lebensmittel
5. Inhaltsstoffe, die in Plastik oder anderen Materialien, die mit Lebensmitteln in Kontakt kommen, enthalten sind

Weniger beunruhigt im Bereich Lebensmittel über:

1. Salzgehalt
2. Insekten als Lebensmittel
3. Fettgehalt
4. verarbeitete Lebensmittel
5. Zuckergehalt

1. verarbeitete Lebensmittel
2. Insekten als Lebensmittel
3. Salzgehalt
4. künstliche Süßstoffe
5. Fettgehalt



Best-AGER (45 – 64 Jahre)

Wichtig im Bereich Lebensmittel sind hauptsächlich:

1. Qualität
2. Frische
3. Gentechnikfreiheit
4. sichere Lebensmittel
5. Nachhaltigkeit

1. Qualität
2. Frische
3. sichere Lebensmittel
4. Herkunft
5. Gentechnikfreiheit

Weniger wichtig im Bereich Lebensmittel sind:

1. vegane Produkte
2. vegetarische Produkte
3. Bio
4. Nährwertkennzeichnung
5. ernährungsphysiologischer Wert

1. vegane Produkte
2. vegetarische Produkte
3. Nährwertkennzeichnung
4. Bio
5. Zutatenliste

Vertrauen am meisten:

1. Mindesthaltbarkeitsdatum
2. Handelsmarken
3. Biogütesiegeln

1. durch öffentliche Stellen vergebenen Gütesiegeln
2. Bio-Gütesiegeln
3. Mindesthaltbarkeitsdatum

Vertrauen am wenigsten:

1. Gütesiegeln von Vereinen und NGOs
2. Gütesiegeln von Verbänden
3. EU-rechtlich geregelten und vergebenen Gütesiegeln zu Herkunft und Erzeugung

1. Gütesiegeln von Vereinen und NGOs
2. EU-rechtlich geregelten und vergebenen Gütesiegeln zu Herkunft und Erzeugung
3. Gütesiegeln von Verbänden

→ Informieren sich über Fernsehen, Printmedien, Freunde/Familie/Bekannte, Internet, Radio

→ Bevorzugen Folder/Broschüren/Berichte, Internet-artikel, visuelle Darstellung

→ Ändern Verhalten dauerhaft

→ Informieren sich über Fernsehen, Printmedien, Internet, Radio, Freunde/Familie/Bekannte

→ Bevorzugen Folder/Broschüren/Berichte, Internet-artikel, visuelle Darstellungen

→ Ändern Verhalten kurzfristig



Generation 65+

Allgemein hauptsächlich beunruhigt über:

1. Umweltverschmutzung
2. Klimawandel
3. Soziale Ungleichheit

1. Umweltverschmutzung
2. Klimawandel
3. Soziale Ungleichheit

Allgemein weniger beunruhigt über:

1. Energieversorgung
2. Epidemien und Tierseuchen
3. Ernährungsqualität und -versorgung

1. Epidemien und Tierseuchen
2. Ernährungsqualität und -versorgung
3. Energieversorgung

Beunruhigt im Bereich Umweltverschmutzung hauptsächlich über:

1. Abfallmengen und Umgang mit Abfall
2. Flächenversiegelung und Flächenverbrauch
3. Verlust von naturnahen Lebensbereichen

1. Wirkung von Pflanzenschutzmitteln auf die Umwelt
2. Flächenversiegelung und Flächenverbrauch
3. Abfallmengen und Umgang mit Abfall

Weniger beunruhigt im Bereich Umweltverschmutzung über:

1. Wasserqualität
2. Luftqualität
3. Radioaktivität

1. Wasserqualität
2. Radioaktivität
3. Bodenqualität

Beunruhigt im Bereich Lebensmittel hauptsächlich über:

1. Antibiotikarückstände
2. Zusätze wie Farbstoffe, Konservierungsmittel und Geschmacksstoffe
3. Schimmel
4. gentechnisch veränderte Lebensmittel
5. hormonähnliche Stoffe

1. Antibiotikarückstände
2. Schimmel
3. Täuschung durch unrichtige Information
4. Inhaltsstoffe, die in Plastik oder anderen Materialien, die mit Lebensmitteln in Kontakt kommen, enthalten sind
5. hormonähnliche Stoffe

Weniger beunruhigt im Bereich Lebensmittel über:

1. Salzgehalt
2. künstliche Süßstoffe
3. verarbeitete Lebensmittel
4. Zuckergehalt
5. Fettgehalt

1. Insekten als Lebensmittel
2. Salzgehalt
3. verarbeitete Lebensmittel
4. Fettgehalt
5. Zuckergehalt, künstliche Süßstoffe, Nanotechnologie



Generation 65+



Wichtig im Bereich Lebensmittel sind hauptsächlich:

1. Qualität
2. Frische
3. Regionalität
4. Saisonalität
5. Nachhaltigkeit

1. Qualität
2. Frische
3. sichere Lebensmittel
4. Nachhaltigkeit
5. Saisonalität

Weniger wichtig im Bereich Lebensmittel sind:

1. vegane Produkte
2. vegetarische Produkte
3. Nährwertkennzeichnung
4. Preis
5. Gentechnik, Zutatenliste, Bio

1. vegane Produkte
2. vegetarische Produkte
3. Preis
4. Nährwertkennzeichnung
5. Bio

Vertrauen am meisten:

1. durch öffentliche Stellen vergebenen Gütesiegeln
2. Bio-Gütesiegeln
3. Handelsmarken, Nährwertkennzeichnung, Mindesthaltbarkeitsdatum

1. durch öffentliche Stellen vergebenen Gütesiegeln
2. Nährwertkennzeichnung
3. Mindesthaltbarkeitsdatum

Vertrauen am wenigsten:

1. Gütesiegeln von Vereinen und NGOs
2. EU-rechtlich geregelten und vergebenen Gütesiegeln zu Herkunft und Erzeugung
3. Gütesiegeln von Verbänden

1. Gütesiegeln von Vereinen und NGOs
2. Gütesiegeln von Verbänden
3. EU-rechtlich geregelten und vergebenen Gütesiegeln zu Herkunft und Erzeugung

→ Informieren sich über Fernsehen, Printmedien, Freunde/Familie/Bekannte, Radio, Internet

→ Bevorzugen Folder/Broschüren/Berichte, Internetartikel, visuelle Darstellung

→ Ändern Verhalten dauerhaft

→ Informieren sich über Fernsehen, Printmedien, Radio, Freunde/Familie/Bekannte, Onlinemedien

→ Bevorzugen Folder/Broschüren/Berichte, Internetartikel, visuelle Darstellung

→ Ändern Verhalten dauerhaft

RESÜMEE

Trotz des kurzen Intervalls von nur einem Jahr zwischen dem Risikobarometer 2017 und der jetzigen Umfrage konnten Veränderungen hinsichtlich der Risikowahrnehmung in der österreichischen Bevölkerung festgestellt werden.

Eine Gemeinsamkeit aller Altersgruppen ist, dass die Themen soziale Ungleichheit, Klimawandel und Umweltverschmutzung sie am meisten beunruhigen. Die durchschnittliche Besorgnis bei den Subthemen im Bereich Lebensmittel ist allerdings höher (65 % aller Befragten sind sehr besorgt) als bei den Subthemen im Bereich Umweltverschmutzung (56 % aller Befragten sind sehr besorgt). Bei beiden Themen sind die jungen Männer am wenigsten besorgt. Die stärkste Beunruhigung beim Thema Umweltverschmutzung zeigen Frauen ab 65 Jahren. Generell sind Frauen in jeder Altersgruppe besorgter als Männer. Beim Thema Lebensmittel sind Männer ab 65 Jahren am stärksten beunruhigt, sogar mehr als Frauen, die sonst mehr Besorgnis zeigen.

Gentechnik ist nicht nur bei spontan genannten Risiken im Bereich Lebensmittel und Lebensmittelsicherheit an erster Stelle, sondern wird auch als abgefragtes Item als sehr besorgniserregend eingestuft. Beim Thema Antibiotikarückstände ist die Risikowahrnehmung in der österreichischen Bevölkerung sehr hoch, spontan nennen aber nur 3 % der Befragten dieses Thema als risikoreich. Neue Trends wie Insekten als Lebensmittel oder auch neue Technologien wie Lebensmittel aus dem 3-D-Drucker werden als Risiko weniger wahrgenommen. Besonders beunruhigt hingegen die Täuschung durch unrichtige Information auf Lebensmittelverpackungen. Wie auch der Lebensmittelsicherheitsbericht 2017 zeigt, sind die häufigsten Beanstandungsgründe bei Lebensmitteln Kennzeichnungsmängel und irreführende Angaben.

Weiters ist zu erkennen, dass beim Thema Schimmelpilze, das im Risikobarometer 2017 noch unterschätzt wurde und wo Informationsbedarf bestand, durch entsprechende Kommunikationsmaßnahmen der AGES in verschiedenen Medien mehr Bewusstsein geschaffen wurde, da die Risikowahrnehmung bei diesem von ExpertInnen aus wissenschaftlicher Sicht hoch eingeschätzten Risiko gestiegen ist.

Die Qualität ist für alle Altersgruppen das wichtigste Kriterium bei Lebensmitteln, wohingegen vegane Produkte am wenigsten wichtig sind. Auch die Lebensmittelsicherheit, die seit Jahren in Österreich sehr hoch ist, ist den Befragten sehr wichtig.

Im Vergleich zum Risikobarometer 2017 ist das Stimmungsbild bei Umweltrisiken unter den Befragten weitgehend gleich geblieben. Vor allem die Wirkung von Pflanzenschutzmitteln auf die Umwelt, der Umgang mit Abfall und Abfallmengen sowie der steigende Flächenverbrauch und die zunehmende Versiegelung von Böden sind jene Themen, die den Befragten am meisten Sorgen bereiten.

Die Bereitschaft, das eigene Verhalten nach dem Lesen von Risikoberichten zu ändern, steigt stetig an. Dies deutet darauf hin, dass die Berichte von der österreichischen Bevölkerung immer ernster genommen werden. Ein vermehrtes Angebot an zielgruppenspezifischen KonsumentInnentipps kann dazu beitragen, dass die dauerhaften Veränderungen künftig noch stärker vorgenommen werden.

Klassische Medien wie Fernsehen, Printmedien und Radio sind auch im Zeitalter der Digitalisierung noch beliebte Informationsquellen. Aus diesem Grund sind JournalistInnen weiterhin eine wichtige Zielgruppe für die Kommunikation von Risikothemen. Da diese in ihrer Risikowahrnehmung der österreichischen Bevölkerung sehr ähneln, sollten vermehrt Hintergrundgespräche stattfinden um die Diskrepanz zwischen der gesellschaftlichen Risikoeinschätzung und jener der ExpertInnen zu verringern. Entscheidend dabei ist auch, dass Fernseh- und Radio-Interviews von ExpertInnen zu Gefahren und Risiken leicht verständlich für ZuschauerInnen und -hörerInnen sind und dass die Kernbotschaften klar formuliert werden.

Bei den beliebten Informationsquellen Folder/Broschüren und Berichten sowie bei Onlineberichten ist die visuelle Darstellung in Form von Grafiken und Bildern besonders gefragt. Videos hingegen werden hauptsächlich von jungen Frauen bevorzugt. Facebook ist von den abgefragten Social-Media-Kanälen die favorisierte Informationsquelle. Frauen nutzen dieses Social-Media-Tool häufiger als Männer um sich über Risiken zu informieren. Da junge Frauen Informationen über Risiken gerne durch Videos beziehen, sollten für diese Zielgruppe vermehrt Videos auf Facebook angeboten werden. Am wenigsten wird Twitter als Informationsquelle für Risikoberichte genutzt. Die wenigen Nutzer sind vorwiegend männlich, das entspricht auch den Followern des AGES-Twitter-Kanals. Twitter ist jedoch ein wichtiges Informationsmedium für viele MultiplikatorInnen wie JournalistInnen und andere Stakeholder und sollte aus diesem Grund zur Kommunikation an diese genutzt werden.

Um eine Differenzierung der österreichischen Bevölkerung in Bezug auf Risikowahrnehmung und -verhalten vorzunehmen, wurden unterschiedliche Risikotypen definiert. Die spezifische Auswertung der Risikotypen nach Alter und Geschlecht dient vor allem als Basis für die zukünftige zielgruppenspezifische Risikokommunikation und -information.

Herausforderung bleibt auch weiterhin, bei Themen, die die Bevölkerung besorgen, die jedoch von ExpertInnen aus wissenschaftlicher Sicht als geringes Risiko eingestuft werden, Vertrauen zu schaffen und für Themen, die ExpertInnen im Gegensatz zu den VerbraucherInnen als risikoreich einschätzen, Bewusstsein zu schaffen.

LITERATURVERZEICHNIS

- Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (2018) Lebensmittelsicherheitsbericht 2017.
- Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (2017) Digitalmonitor - Welle 1. Durchgeführt vom Institut für Strategieanalysen (ISA) im Auftrag des Staatssekretariats für Diversität, Öffentlichen Dienst und Digitalisierung. Wien.
- Eisner C., Aldrian U., Stadlmüller L., Fuchs K., Kiefer I. (2017) Die Risikowahrnehmung österreichischer JournalistInnen im Themencluster Lebensmittelsicherheit. AGES wissen aktuell online Doi 10.23764/0002.
- Etienne J., Chirico S., McEntaggart K., Papoutsis S., Millstone E. (2018) EU Insights – Consumer perceptions of emerging risks in the food chain. In: EFSA Supporting Publications, Wiley Online Library, Vol. 15 (4).
- Kiefer I., Fuchs K., Griesbacher A., Heimberger A., Benda-Kahri S., Enzinger S., Offenthaler I. (2017) Risikobarometer. AGES wissen aktuell online Doi 10.23764/0010.



Partner:

 Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Konsumentenschutz



 Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus



IMPRESSUM

Eigentümer, Verleger und Herausgeber:

AGES – Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH
Spargelfeldstraße 191 | 1220 Wien

Telefon: +43 5 0555-0

E-Mail: presse@ages.at

www.ages.at

Umweltbundesamt GmbH
Spittelauer Lände 5 | 1090 Wien

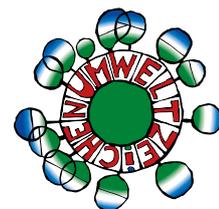
Telefon: +43 1 313 04

www.umweltbundesamt.at

Grafische Gestaltung: strategy-design

Illustrationen: Lana Lauren, Carina List (Icons Risikotypen)

Druck: Bösmüller Print Management Gesmbh & Co KG



© AGES, Jänner 2019

Satz- und Druckfehler vorbehalten. Alle Rechte vorbehalten. Nachdrucke – auch auszugsweise – oder sonstige Vervielfältigung, Verarbeitung oder Verbreitung, auch unter Verwendung elektronischer Systeme, nur mit schriftlicher Zustimmung der AGES zulässig. Dieses Druckwerk wurde nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens gedruckt.

GESUNDHEIT FÜR MENSCH, TIER UND PFLANZE



ADRESSE Spargelfeldstraße 191, 1220 Wien
E-MAIL presse@ages.at



WEB www.ages.at
TELEFON +43 50 555-0
